

Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Leipzig, Habern & Komp., Nr. 20613.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verwaltung: Sebr. Anstalt, Dresden.

Abonnementpreis einschließlich Frangobahn monatlich 2,00 M. 2. Jahrgang des Volkes bezogen einschließlich 6,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Leipzig Leipzig 6,00 M. Eintragungs-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 26261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 26261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: Die 7 zeichnerische Kompositionen 90 Pf., Familienanzeigen 70 Pf., die 2 zeichnerische Kompositionen 80 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt. Inserate sind im voraus zu bezahlen. Eine Verpfändung zur Aufnahme an vergeblichen Tagen kann nicht angenommen werden. Für Briefverbreitung 20 Pf.

Nr. 261

Dresden, Dienstag den 11. November 1919

30. Jahrg.

Am Abgrund vorbei!

Von Rifol. Ojterroth, W. d. R.

Deutschland ist durch die Verwüstungen des Krieges blutarm geworden. Seine Verwundung, die 200 Millionen Mark übersteigt, ist furchtbar. Gering kann sie nur werden, wenn die Millionen unserer Arbeiter, die an den Fronten aller Art, die zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft nötig sind, keine Industrie ist gelähmt durch Mangel an Rohstoffen, Eisen, Stahl, Baumaterialien, Leder, Textilstoffen usw. Unsere Transportmittel sind teils verloren, teils verlottert. Unser Geld ist entwertet bis auf den fünften Teil seines Friedenswertes. Die Menschen sind heischig und körperlich zusammengebrochen durch vierjährigen Hunger und fünfjähriges Kriegeseld. Der Hunger geht noch durchs Land, weil die deutsche Landwirtschaft nur zwei Drittel unserer Volksmasse zu ernähren vermag, weil sie ohnehin aus Mangel an Arbeitskräften, Düngstoffen und Maschinen in ihrer Erzeugungsleistung abnimmt. Die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen gestaltet sich außerordentlich schwierig und teuer, weil der vierjährige Krieg in der ganzen Welt verheerend gewirkt hat, Millionen von Arbeiterleben zum Besten weg und dadurch die Erzeugung von Lebensmitteln und Rohstoffen unterbunden und den Weltmarktpreis emporgeschoben hat. Was wir dennoch einführen können, wird für uns durch die Entwertung des deutschen Geldes um das Vier- bis Fünffache verlohren über den Weltmarktpreis hinaus, wenn wir statt mit deutschen Rohstoffen und industriellen Erzeugnissen mit Geld, das heißt mit einem Kredit auf zukünftig zu leistende Arbeit zahlen müssen.

Wir müssen aber dauernd Lebensmittel für mindestens 20 bis 25 Millionen Menschen einführen. Andernfalls gehen wir langsam dem Hungertode entgegen. Wollen wir aber zu erträglichen Bedingungen Lebensmittel einführen, so müssen wir untrügend und die erreichbaren Rohstoffe der übrigen Welt verarbeiten, um vollwertige Zahlungsmittel für die eingeführten Waren zu bekommen. Ein anderes Mittel zur Bekämpfung der Zahlungsmittelnot ist die Steigerung der Kaufkraft unseres Geldes und der Steigerung der Kaufkraft des Geldes gibt es nicht. Keine Rohstoffförderung hat Aussicht, wenn die Geldentwertung weiter vor sich geht, denn die Kaufkraft des Geldes dancard sinkt.

Der Wiederaufbau unserer Wirtschaft hat zur Voraussetzung, daß wir die nötigen Rohstoffe, vor allem Kohle und Eisen haben, und dazu die nötigen Menschen, die die Rohstoffe gewinnen und verarbeiten. Die letzteren haben wir; wir werden mit der besseren Ernährung körperlich und moralisch auch soweit gesund, daß sie ihre Rolle im Produktionsprozeß wieder vollwertig spielen können. Mit den Rohstoffen ist es aber anders. Der Krieg hat die Ertragsfähigkeit der Kohlenfelder zum Teil vernichtet. Die Kohlenfelder der technischen Verleerung anheim infolge des Mangels an Arbeitskräften, deren Leistungsfähigkeit auch durch die Wirkung des Hungers. Mit Kohlenfeldern und dem Saarrevier gingen uns 17 Millionen Tonnen Steinkohle und 11 Millionen Tonnen Braunkohle verloren. Das oberste Kohlenbecken mit einer Friedensförderung von 13 Millionen Tonnen Steinkohle und unmeßbaren Mengen an Braunkohle sind verloren gegangen, wenn nicht alle in diesem begebenen Deutschen, die größtenteils dort auszuwandern sind, bei der demnächstigen Volksabstimmung ihre Schicksalstimm abgeben und wenn nicht die untrügend Arbeiterbedürfnisse durch eine entschlossene Sozialpolitik interessiert wird für einen Bereich bei Deutschland. In diesem Bereich sind eingetretene oder drohende Verluste an Kohlen, anderen Rohstoffen und Menschen kommen 21 Millionen Tonnen Braunkohle, 11 Millionen Tonnen Steinkohle an die Entente über, die unsere Kohlen- und Eisenerzeugung auf das Schwerste unterbunden ist.

Was uns bleibt, ist nicht ausreichend, um die Forderung von 60 Millionen Menschen decken zu können. Wir gewonnen im letzten Friedensjahr 1918 Millionen Tonnen Steinkohle und führten dazu 11 Millionen Tonnen ein. Wir verarbeiteten in Deutschland einschließlich der Saarrevierförderung 15,7 Millionen Tonnen Steinkohle, so daß wir noch die überschüssigen 4,3 Millionen Tonnen ausführen konnten. Jetzt aber haben wir ein erschreckendes Kohlenmangel. Die Produktion und die Erzeugung der Industrie sind nur auf wenige Tage vorzeitig. Im ersten Vierteljahr 1919 förderten wir 2,7 Mill. Tonnen Steinkohle gegen 10,1 Mill. Tonnen im ersten Vierteljahr 1918. Das zweite Vierteljahr brachte uns nur 2,6 Mill. Tonnen gegen 10 Mill. Tonnen im gleichen Vierteljahr 1918. Von jetzt noch die Förderung des Saarreviers und die Zwangslieferung ab. Im zweiten Vierteljahr zeigt sich die verheerende Wirkung der sozialistischen Lotteriefaktoren in ihrer lähmenden Wirkung — für das Volkseisen, nicht in ihrer lähmenden Wirkung. Wenn gleich infolge der Verbesserung der Bergarbeiter und des Fortschreitens der Scheinung und Aufschließungsarbeiten die Arbeitsleistung des einzelnen Bergmanns und die Gesamterzeugung um etwa 20 Proz. gesteigert ist, so darf man doch kaum mehr als 110 Millionen Tonnen Jahresförderung für 1919 erwarten, wovon die Saarrevierförderung und die Zwangslieferung

abzuziehen sind, so daß für unsere Selbstversorgung nur etwa 80 Mill. Tonnen zur Verfügung stehen. In den letzten Friedensjahren, in denen wir annähernd die gleiche Zahl Arbeiter beschäftigten, betrug unser Eigenverbrauch fast doppelt soviel.

In der Kohlenfrage liegt also die Gefahr für unser Volkseisen. Hier liegt das Kernproblem des wirtschaftlichen Emporkommens. Aufbau, Ausbau, Baluta, Hausbrand und Volksernährung — alles hängt davon ab, ob wir genügend Kohlen haben werden.

Damit wird der Steinkohlenbergbau in den Mittelpunkt unserer wirtschaftlichen Denke und unserer sozialen Fürsorge gerückt. Der Bergbau wird damit zum Eckstein unseres wirtschaftlichen Seins. Der unheimliche und oft mißachtete Bergmann wird zum Helden unserer Zukunft. Von seinem Arbeitswillen, seinem sozialen Pflichtbewußtsein, von seiner Leistung hängt es ab, ob in Deutschland künftig 60 Millionen Menschen leben können oder ob Verelendung, Verarmung, Armwanderung das Los eines großen Teils des deutschen Volkes wird.

So müßte die Gegenwart ist, so wenig brauchen wir an der Zukunft zu verzweifeln. Denn wir haben die Elemente, die zum Wiederaufbau nötig sind; Menschen und Rohstoffquellen. Die Menschen müssen wir für den Aufbau interessieren, die Rohstoffquellen, die uns verbleiben sind, müssen wir in beschleunigtem Tempo erschließen und erschließbar gestalten. Auch die intensive Steigerung der Arbeitsleistung des einzelnen reicht nicht aus, um die Steinkohlenförderung so zu erhöhen, daß sie für unsere Notwendigkeit ausreicht.

Wir brauchen mehr Arbeitskräfte im Bergbau, vor allem im Steinkohlenbergbau. Im Saarrevier sehen wir das betrübende Bild, daß die Zahl der Belegschaft im zweiten Quartal d. J. um 19000 sechste niedriger ist als im ersten, weil der Krieg, der die Menschen an den Bergbau ziehen konnte, vor allem Köpfe, die über dem Niveau der übrigen Arbeiterkategorien stehen. Der Mann, der bis 1000 Meter unter der Erde schwer arbeitet, fern von Licht, Luft und Sonne, muß in seiner Lohnhöhe dauernd über den übrigen Arbeiterkategorien stehen. Und er muß ein Heim haben, das ihm die arbeitsfreien Stunden freudvoller macht. Daran ist die Allgemeinheit interessiert. Wir brauchen vor allem eine viel höhere Belegschaft im Bergbau. Allein dem Steinkohlenbergbau müssen wir 150000 Arbeiter zuführen, wenn wir die Kohlenförderung so steigern wollen, daß wir ausreichend Kohlen haben. Um das zu ermöglichen, brauchen wir 100000 Bergarbeiterheimstätten, die mehr sein müssen als ein Notbehalt:

es müssen menschenwürdige Wohnungen sein, die dem Bergmann auch ein Stück Lebensfreude ermöglichen. In seiner Behausung muß der Bergarbeiter völlig unabhängig sein vor den Launen des Arbeitgebers und seiner Angestellten.

Freilich geht das ohne große Aufwendungen der Allgemeinheit nicht ab. 100000 Bergarbeiterhäuser werden drei Milliarden Mark kosten. Aber der Förderwert von 150000 Bergarbeitern repräsentiert heute pro Jahr fast allein schon diese Aufwendung. Es gibt kaum eine Kapitalanlage, die gewinnbringender angelegt werden könnte. 150000 Arbeiter, die vor durch Schaffung von menschenwürdigen Wohnungen dem Bergbau zuführen, bedeuten eine Steigerung unserer Steinkohlenförderung um etwa 30 Millionen Tonnen. 30 Millionen Tonnen Steinkohle mehr aber bedeuten das Ende unseres Kohlenmangels und die Gesundung unseres Wirtschaftslebens, bedeuten ausreichende Ausfuhrmöglichkeiten, Steigerung der Baluta und der Kaufkraft des Geldes, bedeuten eine Ertragssteigerung unserer Wirtschaft in dem Maße, daß unsere Verwundung kein würgendes Gepein mehr ist, bedeuten Arbeitslosigkeit für Millionen. Dreißig Millionen Tonnen Steinkohle mehr sichern uns Lebensfähigkeit und unsere wirtschaftliche Zukunft.

Englands Gefangene in Frankreich

Berlin, 11. November. Für Donnerstag wird der letzte Transport der in britischen Gefangenenlagern in Nordfrankreich befindlichen deutschen Kriegsgefangenen erwartet. Bisher wurden über 260000 deutsche Kriegsgefangene aus englischer Hand in die Heimat zurückbefördert, darunter 204000 über die Sammelstelle Köln-Deutz. In den letzten Tagen traf bereits ein schiffliche Abtransportbereitschaft an, die unter Führung polnischer Offiziere in das Abtransportgebiet geleitet wurden.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Kriegsgefangene teilt mit: Bei der britischen Militärmission in London ein Telegramm eintrief, welches besagt, daß der englische Dampfer *Malta* alle deutschen Kriegs- und Kriegsgefangenen mit ihren Familien Anfang Dezember aus Indien zurückbringen wird.

Der erste der vier *Rajavett*-Dampfer, die zur Abholung unserer Gefangenen aus Rumänien bestimmt sind, wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche abgehen. Die anderen werden in Abständen von fünf bis acht Tagen folgen.

Nach neueren Nachrichten nehmen die am 25. November und am 2. Dezember d. J. von Kopenhagen nach Ostsee abgehenden Dampfer der Schiffsfirma *Skandinavien* für die Gefangenen in Sibirien mit. Bisher sind in genügender Weise von dort zu gehen mit dem *Julius* in der Aufsicht: Ueber Kopenhagen mit Dampfer der *Skandinavien* Kompanie. Die *Julius* müssen jetzt eingetroffen sein und dürfen keinen leicht verderblichen Inhalt haben.

Die Löhnung der Kriegsgefangenen

Von gutunterrichteter Seite schreibt man uns:

In der letzten Zeit taucht die Forderung auf, die Nachzahlung der Löhnung an die Kriegsgefangenen für die Dauer der Gefangenschaft zu verlangen. Auf den ersten Blick scheint eine solche Forderung der Berechtigung nicht zu entbehren, bei näherem Zusehen ergibt sich aber, daß eine solche Maßnahme im höchsten Grade unsozial wirken würde. Wahrend für die Löhnungsfrage der Kriegsgefangenen ist die Kriegsbesetzungsordnung, die noch heute geltendes Recht ist. Danach scheidet ein Mann aus der Gefangenschaft aus mit dem Ende der Defekte, innerhalb derer er an die deutschen Linien kommt. In diesem rechtlichen Zusammenhang ist nichts geändert worden, mit ihm ist also zu rechnen.

Im Laufe des Krieges ist nun eine ganze Reihe Verfügungen ergangen, wonach die Löhnung des Gefangenen an seine Angehörigen bezahlt werden durfte. Voraussetzungen für die Gewährung der Löhnung war Bedürftigkeit, und Bedürftigkeit wurde als gegeben erachtet, wenn die Angehörigen Familienunterstützung bezogen haben. Zuerst konnte die Löhnung nur an die Familie bezahlt werden, dann wurde diese Befugnis ausgedehnt, indem die Löhnung des Gefangenen auch an Eltern und Geschwister bezahlt werden konnte, wenn feststand, daß der Gefangene den Unterhalt von Eltern und Geschwister zum wesentlichen Teil bestritten hatte. Schließlich konnte die Löhnung auch zusammen mit den Gefangenen selbst bezahlt werden, wenn seine Angehörigen für ihn Aufwendungen machen mußten, die ihnen billigerweise nicht zugemutet werden konnten. Die Zahl der Familien ist sehr groß, die von der Möglichkeit, die Löhnung der Gefangenen ganz oder teilweise zu bekommen, Gebrauch gemacht haben. So haben viele Familien nun seit bald fünf Jahren die Löhnung ihres in Gefangenschaft befindlichen Ernährers erhalten und werden sie weiter bekommen, bis der Gefangene in die Heimat zurückgeführt ist.

Damit steht fest, daß für einen sehr großen Prozentsatz der Gefangenen die Löhnung bezahlt wurde, und wenn man die Nachzahlung der Löhnung für die Dauer der Gefangenschaft fordert, die rechtlich gar nicht gefordert werden kann, so würde sich folgendes ergeben: Der arme Teufel, der

zurückgeführt, würde nichts bekommen, weil seine Löhnung an seine Angehörigen bezahlt wurde und eine zweimalige Bezahlung der Löhnung natürlich nicht gefordert werden kann. Der aus der Gefangenschaft zurückkehrende Angehörige der besagten Klasse aber, für den während der Dauer der Gefangenschaft nichts bezahlt wurde, weil jedes Bedürfnis fehlte, würde nun bei seiner Rückkehr die ganze Summe auf den Tisch gelegt bekommen. Gerade jene Schicksale, die am bedürftigsten sind, werden also leer ausgehen, und andre, die es nicht brauchen würden, eine entsprechende Summe angehängt bekommen. Auf diesen Boden glaubte die Regierung nicht treten zu dürfen, man hatte sich mit den Vertretern von Organisationen, denen Kriegsgefangenen angehören, in Verbindung gesetzt, um gemeinsam mit ihnen die Löhnungsfrage zu besprechen. Einmütig war man der Auffassung, daß bei der Rückkehr aus der Gefangenschaft Beihilfen bezahlt werden sollen, um den Zurückgeführten in der ersten Zeit etwas unter die Arme zu greifen. Die Regierung hat zu diesem Zweck 150 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Aus dieser Summe werden im Falle der Bedürftigkeit Beihilfen bezahlt, die zwischen 100 bis 300 Mark schwanken. Im Falle besonders großer Bedürftigkeit kann diese Beihilfe bis auf 600 Mark gesteigert werden, wenn die Gemeinde, in der der Heimkehrende wohnt, eine Summe von 150 Mark aus ihrem Mitteln dazu beiträgt. Die Entscheidung darüber, wie hoch die Beihilfe für den einzelnen Bedürftigen sein soll, liegt vollständig in der Hand der Heimkehrer selbst. Ueber die Bewilligung der Beihilfe entscheidet ein Kollegium, in dem ein Vertreter des Vorkomitees, während die Beihilfer aus den Reihen der Heimkehrer entnommen sind. Man kann nicht von liberaler Verfahren, als daß man die Entscheidung über Bewilligungen in die Hände der Interessenten legt. Allerdings muß unbedingt daran festgehalten werden, daß Bedürftigkeit vorliegt; nicht Bedürftigkeit im armenrechtlichen Sinne, sondern nach den Voraussetzungen, nach denen die Erwerbslosenunterstützung bezahlt wird.

Es sei also ausdrücklich festgestellt: Ein Recht auf Zahlung der Löhnung während der Dauer der Gefangenschaft besteht nicht. Ohne Unterschied jedem Heimkehrenden die Löhnung nachzugeben, würde bedeuten, daß die Bedürftigen

leer aussehen und die Nichtbedürftigen zum Teil nicht un-
erträgliche Summen erhalten wurden. Die Finanzlage des
Reiches ist aber gegenwärtig so, daß gar kein Anlaß besteht,
ohne rechtliche Verpflichtung Deuten Geld zu geben. Bei
einer Bedürftigkeit nach keiner Seite hin vorliegt. Deshalb
hat man zu dem Ausweg gegriffen, die Röhmung bezahlt
wird, bei der Rückkehr noch eine Beihilfe zu geben. Wer
also die Forderung aufstellt, daß die Röhmung für die Dauer
der Gefangenschaft nachbezahlt wird, der legt sich damit
lediglich für die Kreise der Besizenden ins Zeug, und für
diese Deute Aufwendungen zu machen, wäre das in schweren
Finanznöten befindliche Reich beim besten Willen nicht in der
Lage.

Deutschlands Ausverkauf

In der Börsigen Zeitung wendet sich der General-
direktor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Felix
Deutsch, gegen die Verkleinerung deutscher Waren nach dem
Ausland. Er schreibt u. a.:

Der freie Handel ist bei uns, wie wir so annehm-
lichlich haben, eben, etwas ganz Unmögliches. Die Re-
gierung aber (sich) den Unterschied zwischen den reinen Völkern,
interessen und den Interessen der deutschen Industrie und der
deutschen Gesamtwirtschaft immer noch nicht erkannt zu haben.
Unter Beachtung und Schutz der deutschen wirtschaftlichen Inter-
essen vertritt die augenblickliche Regierung anscheinend immer
nur den Stand des Handels. Der Handel blüht deshalb heute
auch in einer nie gekannten Weise. Jedem Industriellen passiert
es heutzutage häufig, daß alte Bekannte zu ihm kommen und ihm
erklären, daß sie sich aus dem Ausland zurückziehen, denn was sie im
Inlandhandel ausbilden könnten, vermag ihnen
auch die beste Bezahlung nicht zu ersetzen. Wie lange kann
das aber dauern? Einmal können die deutschen Wirtschaftskräfte
ruiniert und überhaupt nicht wieder aufzubauen sein.

Ich bin mein Leben lang dafür eingetreten, die Wirtschaft
so wenig wie möglich durch Zwang zu beeinflussen. Und wenn
wir in Deutschland ausnahmslos normale Zustände hätten, so
würde ich genau dieselben Anschauungen wie früher auch heute
vertröten. Aber die Zeiten haben sich eben von Grund auf ver-
ändert, und der deutschen Wirtschaft drohen dadurch, daß man
alles frei laufen läßt, die allergrößten Gefahren. Der Name
Platzwirtschaft ist heute sehr verheißend. Ich will mich auch durch-
aus nicht etwa mit der Einzelheiten der sogenannten blühenden
Platzwirtschaft identifizieren. Aber daß nur noch einem Plan
bewirtschaftet werden kann, der die Einfuhr auf bestimmte Wege
beschränkt und es nicht ohne weiteres in das Belieben jedes einzelnen
Kaufmanns, was er von Deutschland aus ins Ausland verschleudern
will, ist mir vollkommen klar. Deutschland ist groß geworden
durch die Initiative seiner Industriellen und Kaufleute. Diese
Initiative muß erhalten bleiben. Aber es müssen ihr Grenzen
gesetzt und es müssen ihr Wege gewiesen werden. Nicht durch
einen bis ins einzelne gehenden staatlichen Zwang, der notwendig
nur durch industriestrebende Beamte ausgeübt wird, aber durch
ein bestimmtes Maß industrieller Organisation und der Selbstver-
waltung der zusammengefaßten Industrien. Man kann vom
einen einzelnen Fabrikanten nicht verlangen, daß er bei der Abgabe
seiner Offerten das Wohl seiner Gesamtheit im Auge hat, wenn
er fürchten muß, daß ein fremder Konkurrent ihn unter-
bietet. Das muß eben durch die Aufsicht der Berufsgenossen
gesichert werden.

Es ist höchste Zeit, daß nach dieser Richtung hin etwas
geschieht. Denn es ist bereits sehr viel verjährt worden.
Es ist geradezu bedauernd, daß ein sozialdemokratischer
Wirtschaftsminister sich derartige Dinge von einem kapital-
istischen Generaldirektor sagen lassen muß.

Gemeinbewahlen in Oberschlesien

Ueber die ober-schlesischen Gemeinbewahlen erfahren die
P. P. A.: Das Endergebnis steht noch nicht fest.
Es muß jedoch betont werden, daß auf dem Lande die Polen
das Uebergewicht hatten. Die Wahlbeteiligung er-
reichte durchschnittlich 60 Prozent, in einigen Bezirken
waren es 75 Prozent. Es darf angenommen werden,
daß die Polen sämtlich gewählt haben. Vorläufig sind folgende
Teilergebnisse bekannt: Hindenburg: von den 36 Sitzen
fielen 18 an die Polen. Beuthen (Stadt): Beamtenpartei
(deutsch) 5, Demokraten 3, deutschnationale 3, Zentrum 21,
Rechtssozialisten 5, Unabhängige 1, Polen 13, Polnische
Sozialdemokraten 2, Königsberg: Zentrum 16, Unab-
hängige 5, Sozialdemokraten 5, deutschnationale 3, Demokra-
ten 2, Polen 19 und Polnische Sozialdemokraten 1.

Beuthen, 9. November. Bei der gestrigen Gemeinderats-
wahl wurden in Beuthen gewählt: vom Zentrum 21,
deutschnationale 13, Beamtenpartei 5,
Rechtssozialisten 5, Demokraten 3, Polnische
Nationalen 3, Polnische Sozialisten 2, Kom-
munisten 1 und Unabhängige 1 Kandidat.

In Gleiwitz wurden abgegeben für die deutschnationale
Volkspartei 2336, Demokraten 2135, Zentrum 7172, Rechts-
sozialisten 1982, Unabhängige 1212, Deutsche Volkspartei 684
und Polen 4880 Stimmen.

In Ratibitz wurden abgegeben für die
deutschnationale 3809, die Demokraten 2027, das Zentrum
1232, die Rechtssozialisten 1406, die Kriegserlebten 403, den
Wirtschaftlichen Verband 866, die Polen 3086, die Unab-
hängigen 1149 Stimmen. In den ländlichen Bezirken sind
die gemählten Abgeordneten überwiegend polnischer Natio-
nalität.

Hindenburg, 9. November. Im Kreise Hindenburg
sollen die Wähler zufolge noch den Gemeinderatswahlen
sämtliche Sitze im städtischen Teile des Kreises den National-
polen und Polnischen Sozialisten zu. In den kleinen Städten
wurden $\frac{2}{3}$ Nationalpolen und Polnische Sozialisten
gewählt. In Hindenburg selbst fällt die Hälfte der Sitze den
Nationalpolen zu. Die Hälfte des Prozentfußes der polni-
schen Stimmen geht auf Kosten der Unabhängigen, Rechts-
sozialisten und des Zentrums, die bedeutende Stimmen-
einbußen verzeichneten, während die deutschnationale Volks-
partei und die Deutsche demokratische Partei ihre Stim-
zahl behaupteten.

Bei den Wahlen zur Nationalversammlung hatten sich
die Polen überhaupt nicht beteiligt. Daraus dürfte der
Stimmverhältnis des Zentrums, der Unabhängigen und der
Rechtssozialistischen Partei zu erklären sein. Viele Polen,
die bei den Nationalversammlungswahlen die Kandidaten
dieser Parteien wählten, haben jetzt für die polnischen Kan-
didaten gestimmt.

Der Oberste Rat gegen die ober-schlesischen
Wahlen

Zürich, 11. November. Der Oberste Rat der Alliierten
legte gestern unter dem Vorsitz Clemenceaus. Er be-
handelte die Frage der ober-schlesischen Gemeinderats-
wahlen, die unter der Leitung deutscher Behörden statt-
gefunden haben. Da diese Wahl, nach Ansicht des Obersten
Rates im Widerspruch mit der Freiheit
der Volksabstimmung stehe, entschied er, daß sie
annulliert werden müsse. Es wurde ferner der Ent-
wurf einer Antwort an die deutsche Regierung genehmigt
über die Kreise Capen und Walmiedy, wo Deutschland eine
Volksabstimmung wünscht. Die Antwort der Entente ist
bestimmlich und entschieden negativ.

Vor der Wiederaufnahme der Arbeit

Das Endergebnis der Abstimmung über den Abbruch
des Metallarbeiterstreiks in Berlin, die gestern
in 136 Betrieben vorgenommen wurde, liegt noch nicht vor.
Nach dem Vorwärts lösen aber die bisherigen Ergebnisse der
Abstimmung erwarten, daß die Arbeitsaufnahme beibehalten
wird. Alle Streikenden und Ausgepörrten werden erin-
dert, sich heute vormittag bei ihren Streikleitungen zu melden. Die
Streikleitungen sind ermächtigt, in allen Betrieben die zur
Wiederaufnahme der Arbeit notwendigen Vorarbeiten sofort
vorzunehmen zu lassen.

Zuspitzung der Streiklage in Amerika

Der Bergarbeiterstreik in Amerika nimmt
eine immer schärfere Gestalt an. Der Zweifels-
punkt um die Regierung verliert sich. Infolge des schroffen Eingreifens
der Gerichte durch Urteile und Verordnungen des Richters
Anderson in Indianapolis, der die Streikenden mit Gefängnis-
strafen bedroht, sind die Arbeiter erbittert worden. Das
ist auch die Ursache davon, daß gestern der Vollzugsrat der
amerikanischen Arbeiterföderation beschlossen hat, den
Streik mit allen Mitteln zu unterstützen, und
daß die anderen Gewerkschaften im Sympathiestreik
eintreten werden. Di Lage hat sich derart zuspitzt, daß in
Anbetracht der Zahl von $\frac{1}{2}$ Millionen Streikenden Präsi-
dent Wilson beabsichtigt, eine neue industrielle
Konferenz einzuberufen. — Aus New York wird ge-
meldet, daß in einer großen Anzahl amerikanischer Städte
plötzlich Tausende von radikalen Agitatoren
verhaftet wurden. Es heißt, daß viele der Gefangenen
verwandte eingekerkert wurden. Auch wurde eine große
Menge bolschewistischer Propagandachriften beschlagnahmt.

Die 400 000 Tonnen

Berlin, 11. November. Die Reichsregierung hat wäh-
rend der letzten Tage Gutachten der Sachverständigen zu
der Note der Entente über die Nichterfüllung des Waffen-
stillstandsvertrages eingeholt, namentlich auch über die
Frage, ob wir überhaupt im Besitz von 400 000 Tonnen an
Bogern, Zeug und dergleichen sind. In diese Gutachten
nunmehr herbeizuziehen, wird das Reichskabinett heute zu der
Entschlossenheit gelangt sein.

Briland Clemenceaus Nachfolger?

Paris, 11. November. In wohlinformierten Kreisen
wird behauptet, daß wenn die jetzige Regierung bei den Wahlen
die Mehrheit erhält, Briland als Nachfolger Clemen-
caus aufsteigen wird.

Krieg gegen die Säuglinge

In London legt zur Zeit eine internationale Kom-
mission, die Maßnahmen erwägt zur Bekämpfung der euro-
päischen Lebensmittelnot. Auch deutsche Delegierte sind dort
anwesend. Anlässlich der Erörterungen über den Nahrungsmangel
und die daraus erwachsende Gefahr für unsere Säuglinge
schreibt die Prüfungs-Bezirkszeitung: Und warum sollen wir
die Lebenserhaltung Deutschlands wünschen, dessen Ueber-
bevölkerung die Kriegserbittert gemeldet ist? Deutschland
ist, wie es jetzt ist, bevölkert genug. Ein Ueberfluß an
Bevölkerung in Deutschland wird immer eine Gefahr für die
Welt bedeuten.

Das Einkommen in Sachsen in den
Jahren 1914 und 1916

Die Zahl der zur Einkommensteuer eingeschätzten natür-
lichen Personen, die im Jahre 1914 2 323 757 betrug, ist 1916
auf 1 929 317 Personen herabgefallen. Es sind mithin
394 440 Personen weniger zur Einkommensteuer veranlagt
worden. Das eingeschätzte Einkommen sank von 3 547 548 500
auf 2 905 688 800 M., also um 641 860 700 M. Der bedeutende
Rückgang ist augenblicklich auf die größere Zahl der zum
Heeresdienst einberufenen Personen zurückzuführen. — Für
Sachsen liegt die Sache bei den juristischen Personen. Deren
Zahl ist im Jahre 1916 von 6432 im Jahre 1914 auf 6901, also
um 469 gestiegen. Ihr Einkommen hat sich um 6 122 010 M.
vermehrt, indem es von 145 786 410 M. im Jahre 1914 auf
151 908 420 M. stieg. Die Zahl der Personen, die ein steuer-
freies Einkommen hatten, ist im Jahre 1916 stark angewachsen.
Sie stiegen von 194 613 Personen im Jahre 1914 auf 251 776
Personen. Das steuerfreie Einkommen dieser Personen betrug
im Jahre 1916 64 338 840 M. gegenüber 56 423 500 M.
im Jahre 1914. Es liegt auf der Hand, daß die Eingehungen
zum Heeresdienst bei dieser Erhöhung der steuerfreien Ein-
kommen die Hauptrolle spielen. Die Bewegung in der Klasse
der Einkommen von 400 bis 700 M. ist keine allzugroße. Die
Zahl der zu dieser Klasse veranlagten Personen sank von
611 344 auf 598 223, ihr Einkommen von 344 124 210 M. auf
334 653 780 M. Die bedeutendste Abnahme findet sich in den
Veranlagungsklassen von 700 bis 2500 M. Die Zahl dieser
Personen ist von 1 314 230 auf 892 346 gesunken, also um
421 884 Personen. Das Einkommen dieser Personen sank
von 1 796 178 520 M. auf 1 159 279 600 M. Es ist hier also
ein Minus von 636 898 920 M. gegenüber dem Jahre 1914
vorhanden.

Man kann aus diesen Zahlen den Schluss ziehen, daß
die größte Zahl der zum Heeresdienst einberufenen Personen
sich in den Gehaltsstufen von 700 bis 2500 M. befindet. In
den übrigen Steuerklassen findet sich keine starke Bewegung.
Eine kleine Zunahme hatte die Steuerklasse von 100 000 bis
150 000 M. zu verzeichnen, die im Jahre 1914 436 Personen

zählte, während sie im Jahre 1916 471 betrug. Beringer ist
der Zuwachs in den Steuerklassen von 200 000 bis 250 000 M.,
von 300 000 bis 350 000 M. und von 500 000 bis 600 000 M.
Hier machen sich die ersten leisen Spuren der Preissteigerung
bemerkbar. Das höchste versteuerete Einkommen betrug im
Jahre 1914 1 761 500 M., im Jahre 1916 dagegen 3 286 200
Mark. Es ist also hier eine bedeutende Aufwärtsbewegung
zu erkennen.

Die Veränderung bei den Veranlagungsklassen der
juristischen Personen weist keine erheblichen Schwankungen
auf. Die Zahl der kleineren Unternehmungen, die ein steuer-
freies Einkommen hatten, ist im Jahre 1916 von 2692 im
Jahre 1914 auf 2933 gestiegen, hat sich also um 243 vermehrt,
ein Beweis dafür, daß der Krieg auch auf die Entwicklung
der kleineren Gewerkschaften sehr ungünstig eingewirkt hat.
Eine bemerkenswerte Schwankung zeigt sich auch in der
Steuerklasse von 700 bis 2500 M., die um 13 Vertriebe an-
gewachsen ist. Die mittleren Klassen von 4300 bis 12 000 M.
sind um 65 Unternehmungen angewachsen. Es sind im Jahre
1916 712, während es im Jahre 1914 647 waren. Ihr Ein-
kommen hat sich von 4 791 900 M. im Jahre 1914 auf 5 406 250
M. im Jahre 1916 vermehrt. Die Zahl der juristischen Per-
sonen in der Klasse von 50 000 bis 100 000 M. hat sich um 41
vermehrt, indem sie von 211 auf 252 anwuchs. Die Zahl der
juristischen Personen, die über 1 Million Mark Einkommen
hatten, hat sich nicht verändert. Sie ist auf 17 stehen geblieben.
Eine Schwankung ergibt sich aber insofern, als im Jahre
1914 nur drei juristische Personen über 2 Millionen Mark
Einkommen hatten, während es im Jahre 1916 deren fünf
gibt. Das Einkommen der juristischen Personen, die zu
über 1 Million Mark veranlagt sind, ist demnach von
34 993 780 auf 36 419 060 M. gestiegen. — Ueberblickt man die
gesamte Entwicklung des Einkommens in der Zeit von 1914
bis 1916, so ergibt sich, daß die eigentlichen Preissteigerungen
in diesem Zeitabschnitt noch nicht in Erscheinung treten.

Deutsches Reich

Die Börsige Zeitung verboten

Berlin, 10. November. (Antich.) Am Montagmorgen ist
der Börsigen Zeitung schreibt der Chefredakteur Georg Bernhart,
nachdem er die formelle Verurteilung Frankreichs, die deutsche
Kriegsgefangenen zurückzubehalten anerkannt und die Zurück-
behaltung bei mehr objektiven Dingen als davor zu verhandeln
erlaubt hat, folgenden Satz: Der Erfolg ist, daß die
deutsche Regierung die gerade in der Selbsterhaltung eine
unerhörtes Maß von Schuld gegen die eigenen Landesbürger auf
sich geladen hat, die ganze Schuld allein auf Frank-
reich abwälzt. Die Behauptung, daß ein solches Maß
bewusster Verleumdung in sich und enthält eine so ungeschickte
Feindschaft, daß die Reichsregierung einmütig beschloffen hat,
diese an Landesherren geeignete Urworte zur allgemeinen
Kenntnis zu bringen und damit an den Fremper zu stellen. Die
Börsige Zeitung hat die äußerste Aufregung in die Hundst-
laufende von Angehörigen der Kriegsgefangenen getragen und die
innere Ordnung aufs schwerste gefährdet. Ihr Erscheinen ist daher
nach dieser Veranlassung sofort auf drei Tage verboten
worden.

Berlin, 11. November. Die Berliner Morgenblätter
bringen die amtliche Erklärung zum Verbot der Börsigen
Zeitung sehr ausführlich ohne Kommentar. Der Lokal-Anwalt
und die Deutsche Tageszeitung veröffentlichen nur eine kurze Mit-
teilung vom Verbot der Zeitung. Die Post bemerkt ironisch: Das
aus diesen Gründen erfolgte Verbot wird sicherlich ganz weitaus
besser beitragen, den immer noch in französischer Kriegs-
gefangenschaft schmachtenden Deutschen ihre entsehbare Bes-
serung zu erleichtern und nun noch ein, die deutsche Regierung hat
nichts in der Kriegsgefangenenfrage. — Das Berliner Tage-
blatt weist zwar die Ausführungen Bernharts zurück, behauptet
jedoch, daß man zu der Maßregel des Verbots gezwungen sei. —
Der Chefredakteur der Börsigen Zeitung über-
mittelt der Morgenpost folgende Erklärung: Die Wiedergabe meines
Artikels in der Veröffentlicheung, die die Reichsregierung durch die
Börsige Telegraphenbureau verbreiten läßt, entspricht nicht
demjenigen, den ich beabsichtige. Meine Ausführungen sind
aufschluß des Waffenstillstandes dauernd betriebene (siehe Politi-
kum) zum Bewusstsein bringen sollte. Hören Sie mit
Tatsachen, die in der Börsigen Zeitung seit langem vorgebracht
und wiederholt besprochen worden sind. Die Reichsregierung muß
nicht den höchsten Verlust, meine Behauptungen zu
widerlegen. Sie wählt den freilich besonnenen Weg, Aufsätze
und so die Darlegungen durch den Gehalt der Antwortver-
halten und durch Verharmlosungen zu bekämpfen. Das ist im
Gegensatz der Welt der Landes jetzt so der Franz. Georg Bernhart

Eine würdige Feier

Köln, 10. November. Die hiesige Behörde ordnet an: Der
Strohenverkehr muß in Erinnerung an den Abbruch des
Baffenstillstandes im Jahre 1918 am 11. November 11 Uhr
vormittags 30 bis 60 Minuten lang unterbrochen werden.

Das neue Fünftägigenstück

Seit einigen Tagen ist das erste Geldstück der Deutschen
Republik im Umlauf. Das neue Fünftägigenstück ist seit
Jahren die erste deutsche Münze, die ohne Ab- und
Wappbild erscheint. In der Form gleicht es dem alten 5-Mark-
Zwanzigstückenstück. Es zeigt auf der Vorderseite eine große 5
und darunter in einem Lorbeerzweig die Aufschrift „Deutsche
Reich“. Ueber dem Balken steht die Jahreszahl 1918.
Die Rückseite zeigt die stilisierte Wappenschild einer Reichsaigle
in Platteform, die quer durch die zweifelhafte Aufschrift „Fünf
Mark“ durchschnitten wird. Das Geldstück, das das Reich
zeichen A trägt (Staatsliche Münze Berlin), ist aus einem Metall
und ist seitig ansehender weichen Metall geprägt. Der Rand ist ein-
gefaltet wie bei den früheren 5-Markstücken.

Ausland

Ungarn soll geräumt werden

Basel, 11. November. Der Oberste Rat der
Alliierten hat an Rumänien eine Note gerichtet, in der
enoughlig der Rückzug der in Ungarn befindlichen Truppen
bis zu dem in den beiden Noten bekanntgegebenen Grenz
verlangt wird. Gleichzeitig fordert der Oberste Rat die
Rückzug der Serben, Kroaten, Slowenen, Tschechen und
Tschechoslowaken aus allen ungarischen Territorien.
Die Entente macht dadurch das Feld frei für die un-
garischen Monarchisten, die ja angeblich auch schon einen un-
gärischen König gefunden haben, und zwar in der Person des sieben-
jährigen Otto, eines Sprößlings der durch die Revolution zum
Tschel verbannten Habsburger Dynastie.

Die Fürsorgeerziehung und die Mitarbeit der Frau

Das Gebiet der Fürsorgeerziehung wird die Arbeit zu einem großen Teil zu übernehmen. Es muß sich die Frau mit der Arbeit befassen und die Aufgaben der Fürsorgeerziehung zu bewältigen, will man den Frauen der Fürsorgeerziehung als einem in der Arbeit selbst einen vollen Platz in dieser Arbeit anweisen. Viel zu sehr hält man sich am bürgerlichen Denken fest und überläßt oftmals noch Geistesarbeit und Verwaltungsfunktionen die Leitung der Fürsorgeerziehung, wie bisher. Und das gehören Frauen, gerade für Jugendliche, wie bisher. Und das gehören Frauen, gerade für Jugendliche, wie bisher. Und das gehören Frauen, gerade für Jugendliche, wie bisher.

Ein wirklich dunkles Kapitel

Ein dunkles Kapitel über Speitzimmer* überließ die Anstaltsverwaltung in Nr. 249 einen erloschen Artikel im Dresdener Volksblatt, der in verschiedenen dröhnigen Fragen an die Redaktion geriet. Es sollte darin die ganze Redaktions- und Anstaltsverwaltung über die Speitzimmer* überlassen werden. Es sollte darin die ganze Redaktions- und Anstaltsverwaltung über die Speitzimmer* überlassen werden.

Spartakus gegen Spartakus

Klaus Wehring, den geistreichen Wortstarken, Wissenden und Wandlungsbereiten, wird heute niemand — aber dieser Wandlungsbereite wegen — als unangenehme politische Autorität gelten lassen wollen. Jedoch Ansprüche von ihm darf man dann und wann doch wohl einmal ins Gedächtnis rufen, insbesondere denen, die man heute als seine nächsten Bewunderer und Anhänger bezeichnen darf. Wir wissen nicht, wer alles die Idee vor dem Kriege in der Parteipresse erdachten und mit dem Namen „Spartakus“ unterzeichneten Aufsätze geschrieben hat — aber eine Anzahl davon dürfte wohl von Wehring herühren oder doch von ihm inspiriert worden sein; das bezugnehmend Inhalt und Form. Und da Wehring in einer seiner letzten schriftlichen Wandlungen, kurz vor seinem Tode, sich noch selbst als den ersten Spartakisten bezeichnet hat, so dürfen wir ihn auch für diesen und für den heutigen des Spartakusbundes halten. Daß man ihn nicht offen heranzieht, hat in der oben bereits erwähnten Wandlungsbereite keinen guten Grund.

Uns aller Welt

Selbst in den ersten Zeiten schwerer innerer Kämpfe ist dem Berliner der Humor noch nie ausgegangen. Auch bei der letzten politischen Umwälzung ist es nicht anders. Können die Ereignisse auch noch so ernst sein, selbst in blutiger Stunde läßt er die Lyre der Humor nicht aus. Er ist auch jenseits des Grabes. Er spielte sich am Revolutionenabend im vorigen Jahre, kurz nach Übergabe des Reichspräsidentens, auf dem Alexanderplatz folgende Szene ab: Ein Revolverheld, der wegen eines politischen Vergehens in Untersuchungshaft saß, wählte auf dem Volkspräsidium eine Gedenkrede anlässlich eines Wärters auf dem Wege zum freien Haus. Inzwischen war der Alexanderplatz abgepörrt worden, und die beiden trugen ihr Anliegen dem wachhaltenden Volke vor. Nach einigen Lieberlingen erklärte der Held dem Wärters: „Sie sind frei“, und zum Wärters gewendet: „Und Sie bleiben am besten gleich da.“ Der freigelegte melde sich auch zum freigelegten Gekerkerten und erbot sich, seinen Wärters prompt abzuleiern. „Das hätten Sie auch nicht gemacht, als mir heute von Revolver weggingen, der unter Aufsicht zu erben würde, was? meine ich, ich zündend der Diktator, und der Revolver stumm lachend zu und gab sich freiwillig abzugeben.“

Lezte lokale Nachrichten

Einschränkung im Betriebe der Theater und Lichtspielhäuser

Demnach soll zur Einschränkung des Verbrauches an Kraftstoff eine Verordnung herauskommen, wonach Theater und Lichtspielhäuser nicht vor 5 1/2 Uhr beginnen dürfen und die Vorstellung bis 10 Uhr beendet sein muß. Der Betrieb von Versammlungsorten wird ganz verboten werden.

Rechtsverstoß

Einbruch. Aus einer Privatwohnung in der Gröbenstraße Straße sind mittels Einbruchs eine Anzahl Geld- und Silbergegenstände entwendet worden, u. a. eine glatte goldene Herren-Armbanduhr Nr. 30 806, mit Sprungschloß, eine lange, feingliedrige, goldene Damenuhr mit Schieber und Medaillon (in letzterem befindet sich das Bildnis eines Ehepaars), ein gelber Ring mit hübschem Stein und der Beschriftung „20. 5. 1910“, ein Dubend Tischmesser und ein Dubend Gabeln mit Eisenbeschlägen, zwei große Tafelmesser mit Silberbeschlägen, die in einem Koffchen liegen. Der Kriminalpolizei wurden, Köhlerstraße 14, waren vor Kauf und bietet ein sachdienliche Mitteilungen.

Heberischer- und Musikinstrumentenb Diebstahl

Heberischer- und Musikinstrumentenb Diebstahl. Von der Kriminalpolizei ist der Musiker Wendt aus hier klagensommen worden. Er hat in einem 15 Heden Wästel und Musikinstrumente aus heiligen Kirchen, Theatern und Musikschulen gestohlen. Sein Arbeitsfeld lag vielfach dort, wo er als Musiker getrocknet hatte und mit den dortigen Verhältnissen vertraut war.

Selbstmord

Selbstmord. Ein hier verlebend außäthliches Dienstmädchen sprang am Blener Platz von einem fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 5 ab und fiel dabei zu Tode. Sie erlitt eine starke Verletzung am Kopf und wurde in das Friedrichshäuser Krankenhaus übergeführt.

zur gegenseitigen Bestätigung der Idee und Sparatisten tätig ist, und sie zu derjenigen konstatieren können, daß es der U. S. trotz den freudigsten Willens, es nicht gelungen ist, auch nur den Schein eines Bewusstseins zu erlangen, daß sich in irgendeiner Stelle der Revolution für deren vollen Erfolg die Idee interessiert.

Und nun die Hauptfrage! Was bedeutet die Arbeiterbewegung zu tun? Es fragt das Wort in Wehring. Es war von ihm gesagt. Kein Volk hat sich getrieben. Die Arbeiterbewegung hält sich die Waise zu, wenn die Idee ihre schmutzige Wäsche wäschen, was erreicht wehrt. Was das Wort über Antwort, die ihm die Arbeiterbewegung damit gegeben hat, wehrt? Deutlich genug ist die Idee.

Wir wissen nicht, wer alles die Idee vor dem Kriege

Wir wissen nicht, wer alles die Idee vor dem Kriege in der Parteipresse erdachten und mit dem Namen „Spartakus“ unterzeichneten Aufsätze geschrieben hat — aber eine Anzahl davon dürfte wohl von Wehring herühren oder doch von ihm inspiriert worden sein; das bezugnehmend Inhalt und Form. Und da Wehring in einer seiner letzten schriftlichen Wandlungen, kurz vor seinem Tode, sich noch selbst als den ersten Spartakisten bezeichnet hat, so dürfen wir ihn auch für diesen und für den heutigen des Spartakusbundes halten. Daß man ihn nicht offen heranzieht, hat in der oben bereits erwähnten Wandlungsbereite keinen guten Grund.

Die Spartakisten-Kommunisten

Die Spartakisten-Kommunisten berufen sich als auf ihr Programm auf das kommunistische Manifest der jungen Marx und Engels, aber weniger auf deren noch heute gültige wissenschaftlich geschichtliche Theorien, als vielmehr auf deren von den Verfassern sehr bald selbst aufgegebene Hoffnungen, Voraussetzungen und Vorläufer. In manchem Teilweise sogar noch über diese zurück zum reinen sozialistischen Utopismus, wie ihn der erste bemühte proletarische Revolutionär Deutschlands, Wilhelm Weitling, vertrat. In allem Ungläublichen, das durch die Entwicklung der letzten achtzig Jahre längst überholt ist, aber von ihnen neu aufgewärmt wurde, sind die heutigen Spartakisten demütigt und unermüdet (denn die meisten werden ihn wohl gar nicht kennen) Weitlings Nachfolger; ihre Lehre ist die selbige, die sich in den dunklen Zeichen des umgedrehten Proletariats phantastisch fortgepflanzt hat.

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

revolutionäre Aufgabe, immer eine andre Richtung, die mehr auf die praktischen Wege zu diesem Ziele sieht; das liegt in der Natur der Dinge, wie in der Natur des Menschen. Aber wie Weg und Ziel untrennbar zusammenhängen so ergibt sich aus diesem Widerspruch nur die Diagnose der Strafe, die den schnellen Verzicht der Partei bewirkt. Sie hat geirrt und kann wieder irren, aber keiner Macht der Welt ist es mehr gegeben, sie dauernd über ihre am Ziele abzuwenden zu machen, ohne sie dauernd über die richtigen Wege zu ihrem Ziele zu lenken.

Hiemit spricht Wehring auch sein Urteil über alle diejenigen aus, die wegen angeblicher oder wirklicher Irrtümer eine Spaltung der Partei verheißend oder gar herbeiführend. Können wir, daß diejenigen Proletarier und Geschäftsarbeiter, die sich neuerdings vom richtigen Wege zum Ziele durch heilige Propheten abdrängen ließen, diesen richtigen Weg in der Taktik der alten Sozialdemokratie recht bald wiederfinden.

Wir wissen nicht, wer alles die Idee vor dem Kriege

Wir wissen nicht, wer alles die Idee vor dem Kriege in der Parteipresse erdachten und mit dem Namen „Spartakus“ unterzeichneten Aufsätze geschrieben hat — aber eine Anzahl davon dürfte wohl von Wehring herühren oder doch von ihm inspiriert worden sein; das bezugnehmend Inhalt und Form. Und da Wehring in einer seiner letzten schriftlichen Wandlungen, kurz vor seinem Tode, sich noch selbst als den ersten Spartakisten bezeichnet hat, so dürfen wir ihn auch für diesen und für den heutigen des Spartakusbundes halten. Daß man ihn nicht offen heranzieht, hat in der oben bereits erwähnten Wandlungsbereite keinen guten Grund.

Die Spartakisten-Kommunisten

Die Spartakisten-Kommunisten berufen sich als auf ihr Programm auf das kommunistische Manifest der jungen Marx und Engels, aber weniger auf deren noch heute gültige wissenschaftlich geschichtliche Theorien, als vielmehr auf deren von den Verfassern sehr bald selbst aufgegebene Hoffnungen, Voraussetzungen und Vorläufer. In manchem Teilweise sogar noch über diese zurück zum reinen sozialistischen Utopismus, wie ihn der erste bemühte proletarische Revolutionär Deutschlands, Wilhelm Weitling, vertrat. In allem Ungläublichen, das durch die Entwicklung der letzten achtzig Jahre längst überholt ist, aber von ihnen neu aufgewärmt wurde, sind die heutigen Spartakisten demütigt und unermüdet (denn die meisten werden ihn wohl gar nicht kennen) Weitlings Nachfolger; ihre Lehre ist die selbige, die sich in den dunklen Zeichen des umgedrehten Proletariats phantastisch fortgepflanzt hat.

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“

Die neue Wehring über Wehring dachte, als er seine „Deutsche Geschichte“ schrieb, die heute in so vielen Händen ist, sagt er im zweiten Teile, Seite 22, mit folgenden Worten: „Die Agitation Weitlings...“

Mittwoch den 12. Nov.
nachm. 4 1/2 Uhr
Z. C. wichtige Sitzung
im Volkshaus.

plagiert, wo in aller Voraussicht nach am Stand des Geschickes der Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Der unabhängige Reichsminister hat unterdessen die... nach im Schlußwort, er habe... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Wenn der Reichsminister der Arbeiter nun unterstellt hat, daß die Industriearbeiter die... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Kann an der Hand dieser einseitigen Darstellung... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Ein Ausflug ins Schwarzenland

Beim Gutbesitzer Julius Lehmann in Komitz bei Littendorf-Trilla sollte am gestrigen Montag eine... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Nach unserer Auffassung ist bei dieser Beschlagnahme viel zu gelinde verfahren worden. Mit welchem Recht feiern die... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Die Frauen und die Kirche

Am vergangenen Donnerstag fand im Schiffschen Bräutigam... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Genosse Kay hat das Referat über das Thema: Die Frauen und die Kirche übernommen. Es kann an diesem... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Es will Ihnen nicht vor Augen führen, was die Kirche früher... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Schauen wir, der das Kind gerade in eine soziale Katastrophe... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

In der nun folgenden Diskussion kamen auch... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Schier geheilt noch einmal der Referent in seinem... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Airchendiebstähle und Brandstiftungen

Am Nachmittag des 10. Juli ging es in einer Kirche... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Die Angeklagten bestritten sämtlich, auf den Bäumen... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Das Gericht verurteilte vier der Angeklagten wegen... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Brandstiftung

Eine Anzahl Verbrechen, die letztendlich wegen der... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Bandendiebstähle

Die Angeklagten bestritten sämtlich, auf den Bäumen... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer. In der Sitzung... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

darf, ist nun festzuhalten. Unklarheiten müssen aufgehoben... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

S welche Zeit... In unser unter dieser Überschrift... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Am 2. November brachte die Dresdner Volkszeitung... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Vorliegende des Stadtrates der Dresdner Frauenvereine... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Veranstaltung für künftige Mütter. Das Jugendfürsorgeamt... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Eine unversöhnliche Missverständnisse ist die... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Einjahresaufsicht für Auslandslebensmittel. Bei der... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Jeder zum Koffer. In vielen Kaffeehäusern und... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

In der Zentralstraße des Vereins Volkswahl in der... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Der Reichsbund der Kriegesbeschädigten, Krieges... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Sturz aus dem Fenster. In der vergangenen Nacht... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Tödlicher Unfall. Heute früh hat in seiner in der... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Verstorbene Nachrichten. Am Montag mittag... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Aus dem Dresdner Parteilisten. Achtung! Genossinnen des 4., 5. und 8. Unterbezirks... die Nationalen unter Umständen gewährt werden...

Vertical text on the right edge of the page, including 'Berlamm' and other fragments.

Verammlung der Parteifunktionäre von Groß-Dresden

Der Parteivorstand hatte die in den Parteifunktionären tagenden Gruppen zu einer Versammlung nach der Festhaltung beauftragt. Die Versammlung wurde am 10. November abgehalten und wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Wir in der Parteivorstand hatte die in den Parteifunktionären tagenden Gruppen zu einer Versammlung nach der Festhaltung beauftragt.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Leben - Wissen - Kunst

Theater

Albert-Theater. Was soll man nun zu einem Stück und einer Aufführung sagen, wie sie das Albert-Theater zu Wilhelms Geburtstag mit Schillers 'An die Freude' angestellt. Es ist eine Interaktion des Bühnenspiels und eine Überwindung der eigenen Möglichkeiten. Der Wert der Kunst ist der Wert der großen Dichtung, die den Zuschauer in den Kampf mit dem Teufel als Jünger führt. Die Kunst ist die Kunst, die den Zuschauer in den Kampf mit dem Teufel als Jünger führt.

Konzerte

Die Geibel-Verein. Eine trefflich geleitete Sängerin aus der Weimarer Kammermusik. Sie stellt sich zum ersten Male mit einem eigenen Liedertafel vor. Dazu reichte die Kraft ihrer Persönlichkeit. Sie stellt sich zum ersten Male mit einem eigenen Liedertafel vor. Dazu reichte die Kraft ihrer Persönlichkeit.

Im Jullus-Konzert im Vereinshaus spielte unter Dresdner

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Dresdner Kalender

Theater am 12. November. Opernhaus: 'Lindbergh' (7). - Schauspielhaus: 'Das Bild der Frau' (7). - Albert-Theater: 'Ein dunkler Mensch' (7). - Festspiel-Theater: 'Der Teufel' (7). - Zentral-Theater: 'Die Wölfe' (7).

Opernhaus. Mit Genehmigung des Aufsichtsrates findet am 19. November ein Konzert des Opernorchesters zusammen mit der musikalischen Kapelle des Hoftheaters statt. Das Konzert wird von dem Dirigenten geleitet.

Schauspielhaus. In Goethes 'Torquato Soffo', dessen Aufführung in neuer Inszenierung am Donnerstag 7 Uhr stattfindet. Die Aufführung wird von dem Regisseur geleitet.

Residenz-Theater. Sonntag, 8 Uhr, wird nicht, wie erst mitgeteilt wurde, die Fächerstücke, sondern die Operette 'Drei al-Schächlein' zur Aufführung gelangen. 7 Uhr findet auf vielseitigen Wunsch ein monatliches Gastspiel von Kästner und Gräbner statt.

Die 300. Volkserhebung. Am Sonntag, 17. November, bringt ein Biederstein von Kammerling Hans Rüdiger, am Montag, 18. November, ein Biederstein von Kammerling Hans Rüdiger.

kleine Mitteilungen

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Gewerkschaftsbewegung

Aus einem Dresdner Lichtspieltheater

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet. Die Versammlung wurde von dem Parteivorstand geleitet.

Zulassung von Händlern für Hausbrandtabelle im Kommunalverbande Dresden-Stilkade.

Die Verwaltung der im Besitze des Kommunalverbandes Dresden-Stilkade erscheinenden Hausbrandtabelle wird auch in Zukunft nur denjenigen Händlern gestattet werden, die in diesem Sinne... (text continues)

18. November 1919
Die Verwaltung der im Besitze des Kommunalverbandes Dresden-Stilkade erscheinenden Hausbrandtabelle wird auch in Zukunft nur denjenigen Händlern gestattet werden, die in diesem Sinne... (text continues)

Sonderverteilung von Speisefett.

1. Zur den Vorkauf 15 der Verkaufsstellen werden in diesem Sinne... (text continues)

Kohlenverkaufspreise.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Celsinger Kohle I und II', 'Sauger Kohle I und II', and 'Sauger Kohle II'.

Berichtigung.

Der in den Bekanntmachungen vom 1. und 8. November 1919 über... (text continues)

Friedrich Wilhelm Groschupf

Ich habe hiermit meine Tätigkeit als... (text continues)

Furnier, Zusammenfuger Flügel-Umleimer

führt Planofabrik H. Wolfframm... (text continues)

Arbeit für das Haus.

Kleberinnen sofort gesucht... (text continues)

Möbelfischer

Möbelfabrik Geilker & Söhne... (text continues)

Anlegerinnen

Geheime Anlegerin, Winderin, Dressierin... (text continues)

Wringmaschinen

Eduard Geiger... (text continues)

In einer Stunde

Läuse-Plage... (text continues)

Hüte

Hille Nachf., Laisniger Platz 5... (text continues)

Schutz gegen Diebe

kaufe ich nur 3 Tage
Dienstag, 11. November, Mittwoch, 12. November
Donnerstag, 13. November
und zahle 500 Mark
pro Jahr 5, 6, 8 bis 40 Mark.
Für Platin zahle 78 Mark für das Gramm.

Einer sagt's dem andern

Platin bis 70 M. das Gramm

Warum?

Ich kaufe heute und zahle pro Gebiß bis 500 Mark

Ich warne die ganze Frauenwelt!

Kaufe nur noch 3 Tage

Belohnung

verdient meine Mühe, Millionen von Markten aus alten, unbeschädigten Gebissen zu ziehen.

Felle Kanin

per Kilo bis 19 M.

höchsten Tagespreisen

Kupfer - Messing - Zinn

Damenmäntel 88

Hygienische Artikel

Gummi

R. Freisleben

Frauen-Lee

Spülapparate

Frau Heusinger, Am See 37.

Der Schatzgräber.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

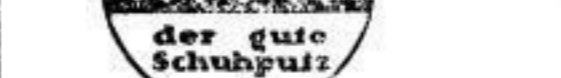
Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Uebin

der gute Schuhputz



Mit Uebin denn der putz am besten.

Vorteiler: Max Badnitz, Dresden, Kugelg. 19.

Preis-Ausschreiben

1. Preis 50.- M. in bar
2. Preis 30.- M. in bar
3. Preis 20.- M. in bar
4. Preis 10.- M. in bar
5. Preis 5.- M. in bar
außerdem 1000 Trosspreise.

Edel-Shampoo

Laboratorium „Phakola“, Dresden-A. I.

Gegen Zug und Kälte

Zwei Ulster
Moderne Herren-Anzüge

Preiswerte Möbel

Georg Jacobi, Altmühl 10.

Zwei Sofas

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Einkaufszentrale

Gruner Straße 22, 1.

Felle

Platin, per Gr. 72 M.

Haare

1 Uniformhoje

Schreibische

1 geb. gr. Stiefelbergstr.

Gegen Zug und Kälte

Zwei Ulster

Moderne Herren-Anzüge

Preiswerte Möbel

Zwei Sofas

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.

Wagen- u. Reitert.